

Alban Nikolai Herbst

**Immanuel Kant und der Stoffwechsel
Oder
Hans Deters muß mal.**

Aus: **Wolpertinger oder Das Blau**, Roman
<http://www.dielmann-verlag.de/>
<http://www.dtv.de/>

Muß seichen, der Lauscher: Er erhob sich, schlenderte an der jungen Frau vorbei, deren Kostüm er flüchtig strich. Sie nahm das nicht wahr oder verstellte sich. Er schob die Tür des Waggons auf, trat auf die rappende Metallplatte, in den Lamellenschlauch. Durch die schweren Gummifalten zog es. Deters bog nach links um die Ecke, stand vor der Toilettentür. BESETZT. Vielleicht, dachte er, brauche er nur ein paar Minuten zu warten, dann trete eine Frau heraus, die nichts anderes als einen Leopardenmantel trage. Die Sekunden vertickten. Deters wandte sich vom Bestarren der Abortstür fort, dem kleinen Fenster zu, das er hinabziehen wollte. Die Mechanik sperrte sich. Man mußte schon heftig daran rütteln, um den Glasrahmen wenigstens ein Stückchen herunterzubekommen. Ne se pencher pas au dehors, da kriegt sowieso keiner den Kopf durch. It's not twenty-eight. Die Spülung gurgelt. Aber wenn nun doch... Guillotine: Kopf raus - Pfahl - Kopf ab. Fällt draußen irgendwo ins Gras. Warhol: Blutfontäne spritzt aus dem Hals, im selben Moment geht die Klotür auf, die Frau kommt heraus, und es klatscht ihr rot in die Visage. Schreit sie natürlich, gellt... Ratatata. Notbremse: QUIIIETSCH! Schleifen achtzich Räder plus die vonner Lok auf Metall: RATA... TZZZZ... ZZZ... SCH-SCH-SCH-Z. Derweil ist der Kopf die Böschung hinunter ins Unterholz gekollert. Wackelt sich rein inne Erde, Blätter zwischne Zähne. Wenn se'n dann find'n, mach'n se Aug'n. Und das welke Laub bedeckt die Toten.

Das Schloß der Toilettentür schnappte um, Deters drehte sich zurück, und heraus trat ein Junge, der keine Stunde später den Tod erkennen würde und doch unbehelligt bliebe davon. Nun grinste er den quasi Enthaupteten an, der seinerseits lächelte, in den engen Raum trat und hinter sich abschloß, um die erste wissenschaftliche Exkursion dieses Textes also einzuleiten:

Bei betätigter Spülung konnte er in der Toilettenschüssel, so er den Deckel offenhielt, vielleicht anderthalb Meter unter dem Öffnungsrohr den Schotterboden wegrasen sehen. Das forderte ihn heraus. Er stellte sich mit gespreizten Beinen vor den Abort, hatte dabei die Jeans bis auf die Unterschenkel hinabgezogen. Deshalb ließen sich die Oberschenkel nicht weit genug spreizen, um eine dem Schlingern des Zuges gemäße Equilibristik zu gestatten. Egal. Mit einer Hand hielt Hans Deters sein Glied, mit der anderen den Klosettdeckel, der ständig zufallen wollte, weil der Lauscher den linken Fuß gleichzeitig auf den Bodenknopf preßte, der

mit dem Spülmechanismus einerseits, der dadurch aufspringenden Bodenverschlußlamelle andererseits, aber vor allem mit dem widerständigen Klodeckel kollaborierte.

Dergestalt gab Deters seinem Harnlauf grünes Licht und bemühte sich, genau in die Mitte der Bodenröhre zu pinkeln, um noch mit möglichst linearem Strahl den wegrasenden Schotterboden zu treffen. Das Unternehmen wurde jedoch nicht nur von der anspruchsvollen Grundposition behindert, sondern nachgerade durchs nicht mehr Schlingern, nein: jetzt Wanken des Zuges sabotiert, das an sich bereits konservativeren Pinklern Disziplin abverlangte. Bei einem etwas nachdrücklicheren Rucken - und weil der Zug, vermutlich einer Kurve wegen, sich schräglegte -, verlor Deters den Halt, kippte seitlich zum Fenster, hatte aber die innere Schließmechanik nicht ganz unmittelbar in der Gewalt, infolge welcher nervlich bedingten, wenn auch kurzfristigen Verzögerung ein nur wenig voluminöser, dafür scharfer Strahl sein eigentliches Ziel nicht nur nicht traf, sondern weitab davon gegen die Tür schlug.

Nach Berücksichtigung erstens des Umstands, daß: Ausfallswinkel = Einfallswinkel, - wie zweitens eines von Deters reflexhaft unternommenen Bewegungsimpulses, dem - so man des jungen Mannes Fallbewegung in einem Kräfte-diagramm schematisierte - der umgekehrte Durchlaufsinne der aus letzterem folgenden Resultante zueigen war, wird hinreichend klar, daß auch der Urheber der verschossenen Flüssigkeit von Befeuchtung durch dieselbe nicht ganz unbehelligt blieb. Dies hatte einen der Sache durchaus nicht adäquaten, wenn auch analogen zweisilbigen Fluch zur Folge.

Vorerst war fünferlei nötig: Es mußte nämlich 1) zu innerer Sammlung gerufen werden, die herzustellen Deters qua Beachtung zweier Unterpunkte besorgte: 1.1) kurzfristig überlegen, ob er 1.1.1) die Hose hochziehen oder sich 1.1.2) besser ihrer entledigen sollte - denn noch behinderte sie seinen kaum wiedergewonnenen Halt allzu sehr und durfte in Höhe der Unterschenkel nicht bleiben, mußte demnach, wohl oder übel, hinauf oder hinab, - und, nachdem er sich für 1.1.1) entschieden hatte, galt es 1.2), und zwar aus vornehmlich psychologisch-kosmetischen Gründen: nämlich einen Blick in den Spiegel, der ihm 1.2.1) versichern sollte, daß er er noch war, wie er auch 1.2.2) dem Zurechtlegen des Wirrschopfes diene, was ihm zu freilich nicht dauernder Heiterkeit verhalf, zumal der Stoff bereits durchschwemmt war; ----- 2) hatte umgehend eine zumindest provisorische Reinigung 2.1) seiner Person und 2.2) seiner Umgebung zu erfolgen, wiewohl auch 2)' denkbar war, nämlich die Örtlichkeit flüchtigst zu verlassen, und zwar im vorbezeichneten Zustand; allerdings lehnten sich gegen diese Erwägung alle besseren Regungen des Hans Deters' auf, wenn er auch wußte, daß sie, die auf Hygiene und den Standard eines mit abendländischem Stolz durchdrungenen guten Benimmens so beachtlichen Wert legten, letztlich auf pure Sozialisationserfolge sich zurückführen ließen; gleichwohl waren sie es, deretwegen er von 2)' Abstand nahm; ----- 3) war zu überlegen, so das Bisherige Klärung gefunden, also Deters sich für 2) erwärmt hatte, ob 3.1) erst die Person und dann die Räumlichkeit oder 3.2) erst diese, dann jene entsprechenden Prozeduren unterworfen werden sollte, obgleich ja - und dies ist ein

zentraler Untersuchungsbereich - gar nicht auszumachen war, unter Zuhilfenahme 4.1) welcher Mittel die Hose ihres erniedrigenden Zustandes enthoben werden könne, während allerdings 4.2) genügend Papiertaschentücher vorrätig waren, um wenigstens 2.2) zur Erledigung zu bringen, so daß 4.2) eine Handlungsentscheidung in Sachen 3) zumindest bezüglich 3.2) erlaubte, und zwar aus den genannten instrumentellen Gründen, ----- während nun aber 5) überhaupt gefragt werden muß, inwieweit 5.1) die Betrachtung all dieser Punkte noch mit einer der hinlänglich bekannten Definitionen von "Sinn" gedeckt werden kann, auf deren Nennung wir hier a) der Übersichtlichkeit halber und b) deshalb verzichten, weil sie zum Erfassen vorliegender Problematik recht und billig vorausgesetzt werden dürfen, - und ob 5.2), sofern 5.1) sich positiv entscheiden läßt, davon ausgegangen werden kann, daß sie - die Fragen - einer Abhilfe bezüglich des desolaten Zustands von Kleidung und Versuchsraum entgegenkommen, und hieraus springen zwei Möglichkeiten als intelligibel deutlich ins Auge: nämlich 5.1.1) ein diesbezüglich negatives Urteil (und niemand wundert sich mehr, daß ein solches geradezu existentielle Folgen zeitigte, und zwar, was den gesamten Punkt 2) dieser Deduktion anlangt), weshalb nur noch auf 5.1.2) zu hoffen ist, den positiven Entscheid also des positiven Entscheids,-- der jedoch infolge der verwickelten Fragestellung und nebenbei auch aufgrund des inneren wie äußeren Zustandsbildes des Menschen nicht erfolgen k o n n t e, wobei sich das eigentliche Problem durch den Umstand ein weiteres Mal verknötete, daß auch 5.1.1) nicht erfolgte, was wiederum ihren desolaten Zustand nicht zu beheben vermochte, so daß, wenngleich fünferlei nötig war, nicht eines das Experiment zufriedenstellend abschloß und Deters, um es kurz zu machen, nicht wußte, was er tun sollte.

Zu allem gesellte sich ein Klopfen gegen die Tür. Daß die neuerliche Schräglage des Zugs jetzt die immerhin flachere Lache unter der Toilettentür hindurchschob, war freilich geeignet, die Panik noch zu schüren, in welche die Versuchsperson allmählich geriet. Zudem kam es ihr vor, wie wenn der stöhnende Mann es sei, der draußen stand.

Wenngleich seit Beginn der Studie kaum mehr als eine Viertelminute hatte verstreichen können, war es doch ganz, als hätte die VP sich stundenlang mit reiner Vernunft herum-schlagen müssen. Sie fühlte sich müde, nahm auf der Toilettenbrille Platz und... nein, fing nicht zu weinen an; aber etwas schlucken tat sie schon. Da sie nun keineswegs - und erst recht nicht den Stöhner - hier hätte eintreten lassen können, ohne von Schamgefühlen geradezu niedergedrückt zu werden, entnahm sie, sich vorbeugend, dem Papierbehältnis so viel Tissues, als zum Aufsaugen der am Boden zurückgebliebenen Pfütze mindestens hinreichend schien. Außerdem entwich ihr, eher versehentlich als aus taktischen Gründen, ein Furz, den der draußen Wartende glücklicherweise mißinterpretierte, denn er schien nun überzeugt, des Sitzenden Geschäft werde noch etwas Zeit in Anspruch nehmen und es sei deshalb im Eigeninteresse gewaltfreier Abzug ratsam.

Die VP nahm also die tropfenden Tücher auf, verteilte weitere auf dem Boden, nahm auch die hoch, stopfte alles ins Becken, wollte spülen, -- allein, das klitschige Papier blieb als dicker Kloß auf dem Verschlußdeckel haften. Sie wollte sogleich mit der Klobürste nachstopfen, nur

gab es keine hier. In ihrer Verzweiflung nahm die VP eine Hand zu Hilfe, aber der Kloß backte dann nur unerreichbar tief im Abflußrohr. So mußte sie nun doch den Abort mehr oder minder unverrichteter Hygienedinge, zudem eilig, verlassen. Obendrein hatte der Zug spürbar die Geschwindigkeit reduziert.

Die VP reinigte sich wenigstens die Hände, lauschte an der Tür, ob womöglich jemand warte, und verließ den Versuchsraum, als sie alles ruhig fand.